



Solaranlagen auf den Dächern der Regierung: Als Eigentümer und Bauherr könnte der Freistaat mit seinem Engagement für die Erneuerbaren Energien eine Vorbildfunktion übernehmen.

Windenergie: Hier sind die derzeitigen planungsrechtlichen Hindernisse zu überwinden, die über die Vorgaben des Bundes hinausgehen. Insbesondere der Austausch von Alt-Anlagen durch neuere und größere Windkraftanlagen (sog. Re-Powering) könnte erhebliche Effekte bringen und zugleich die Belastung der Landschaft verringern.

Geothermie: Aus dieser Technologie ist ein Großteil des Wärmebedarfs im Gebäudebestand Sachsens zu decken. Wir haben die Unternehmen und in Freiberg die Forschungskapazitäten.

Aus Gründen des Klimaschutzes müssen wir mittelfristig **aus der Braunkohleverstromung aussteigen**. Die so entstehende Lücke kann nur durch **mehr Energieeffizienz**, die **Erneuerbaren Energien** und eine **dezentrale Erzeugungsstruktur** geschlossen werden.

Aus diesen Gründen muss es Ziel der Landespolitik sein, Forschung, Produktion und Anwendung bei den entsprechenden Branchen der Erneuerbaren Energien im Sinne einer Clusterbildung miteinander zu verzahnen, um langfristig tragfähige Strukturen zu entwickeln, die weitere Arbeitsplätze hier in Sachsen entstehen lassen.

Unsere parlamentarischen Aktivitäten und Informationen rund um die Erneuerbaren Energien in Sachsen finden Sie unter: www.erneuerbare-energien-sachsen.de

Kontakt

Johannes Lichdi, MdL
Energiepolitischer Sprecher
Ausschuss für Umwelt und
Landwirtschaft



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Sächsischen Landtag
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Telefon: 0351 / 493 48 40
Telefax: 0351 / 493 48 09
E-Mail: johannes.lichdi@slt.sachsen.de

Regionalbüro Chemnitz
Theaterstraße 76
09111 Chemnitz

Telefon: 0371 / 666 46 72
Telefax: 0371 / 666 46 72
E-Mail: info@johannes-lichdi.de

Parlamentarischer Berater
Hubertus Grass
Telefon: 0351 / 493 48 32
Telefax: 0351 / 493 48 09
E-Mail: hubertus.grass@slt.sachsen.de

V.i.S.d.P.: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag,
Andreas Jahnel, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden;
Fotos: bilderbox.com, photocase.de, flickr.com
Auflage: 5.000 Stück; gedruckt auf 100 % Recyclingpapier; Stand: November 2006

Erneuerbare Energien

**Ökologie treibt Ökonomie
in Sachsen voran**

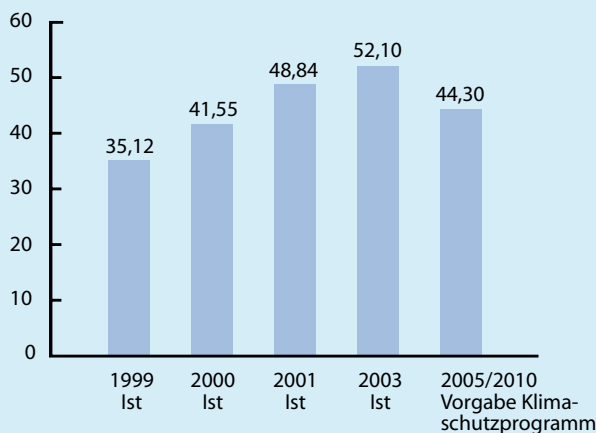


Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Einführung des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) kam die Gewinnung von Energie aus Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Erdwärme in Deutschland in Schwung. Das hat positive Auswirkungen auf die Wirtschaft, auf die Arbeitsplätze und auf das Klima: Bei einem Umsatzvolumen von über 10 Mrd. Euro sind durch die Erneuerbaren Energien deutschlandweit 150.000 sichere Arbeitsplätze entstanden, Jahr für Jahr senken sie den CO₂-Ausstoß in Deutschland um mehr als 50 Mio. Tonnen im Jahr.

Auch Sachsen profitiert. Bei einem Umsatz von mehr als 1,6 Mrd. Euro im Jahr und fast 6.000 Arbeitsplätzen sind die Erneuerbaren Energien zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor im Freistaat geworden. Diese Erfolge und der anhaltende Boom sind aber nur ein Teil der Wahrheit. In der praktischen Politik des Freistaates spielen die Erneuerbaren nur eine marginale Rolle. Die Staatsregierung setzt einseitig auf Braunkohle, vernachlässigt damit fahrlässig den Klimaschutz und lässt Chancen, die aus einer besseren Nutzung der Erneuerbaren Energien entstehen, ungenutzt.

Unsere Fraktion will das ändern. Durch parlamentarische Initiativen im Landtag, durch Überzeugungsarbeit und nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern. Alle sind gefragt, Verbraucher wie Unternehmer. Gemeinsam können wir etwas bewegen. Helfen Sie mit, die Erneuerbaren Energien in Sachsen zu befördern.



Klimaschutz lohnt sich

Wir sind mittendrin im Klimawandel. Die Zunahme der Wetterextreme weltweit lässt wissenschaftlich keinen anderen Schluss zu. Der Klimawandel wird für den Menschen nur dann erträglich bleiben, wenn die durchschnittliche globale Erwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts 2°C gegenüber vorindustriellen Zeiten nicht überschreitet. Um dies zu erreichen, müssen Industrieländer wie Deutschland ihren Ausstoß von Treibhausgasen bis zum Jahr 2050 um mindestens 80% verringern.

„Gemäß dieser Ergebnisse der Simulationen muss im 21. Jahrhundert in Sachsen mit drastischen Veränderungen des Klimas gerechnet werden.“

Sächsisches Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft u.a. (Hg): Klimawandel in Sachsen, Sachstand und Ausblick, 2005, S.36.

Neben der Steigerung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien eine unverzichtbare Maßnahme, um die Folgen des Klimawandels abzumildern. In einem Bericht für die britische Regierung hat der ehemalige Chefvolkswirt der Weltbank, Sir Nicolas Stern, dargelegt, dass der Weltwirtschaft dramatische Verwerfungen durch den Klimawandel drohen. Aus ökonomischen Gründen rät er, jährlich 1% des Bruttoinlandsprodukts in Maßnahmen für die CO₂-Reduktion zu investieren. In Sachsen wären das 800 Mio. Euro im Jahr. Davon sind wir weit entfernt.

Das Geld, das wir heute in Sachsen in die Erneuerbaren investieren, ist gut angelegt, weil hohe Folgekosten in der Landwirtschaft und durch Schäden aus Naturkatastrophen vermieden oder gemildert werden können.

Entwicklung der CO₂-Emissionen in Sachsen in Mio. t

Es gibt viel zu tun

Die Erneuerbaren Energien haben in der Politik des Freistaates bisher fast keine Rolle gespielt. Dabei gäbe es viel zu tun. Zum Beispiel:

Thermische Solaranlagen: Sie rechnen sich bereits heute. Aber im Gegensatz zum privaten Wohnungsbau ist diese Technologie im Mietwohnungsbestand eher die Ausnahme als die Regel. Angesichts des umfangreichen Bestandes an großen Wohnsiedlungen wäre ein Investitionsprogramm zu starten, an dem Handwerker wie Ingenieure in Sachsen gleichermaßen teilhaben könnten.

Biomasse: Mehr als ein Drittel des Waldes in Sachsen gehört dem Freistaat. Zurückgehende EU-Zahlungen machen Teile der landwirtschaftlichen Produktion in Sachsen unrentabel. Darauf ließe sich eine Strategie zur Nutzung der Potentiale der Biomasse in Sachsen nebst Ansiedlung entsprechender Firmen aufbauen. So könnten gleich zwei Ziele erreicht werden: Eine Verringerung der Importabhängigkeit und die Schaffung von heimischen regionalen Wertschöpfungsketten, die nicht zuletzt dem ländlichen Raum zu gute kämen.

